

Zwei Arten von *Spongilopsis* GEIN.

von

H. B. Geinitz.

Als *Spongilopsis* ist, Dyas II, p. 132, eine Süßwasser-Alge eingeführt worden, welche mit dem lebenden Flussschwamm, *Spongilopsis fluviatilis* BLAINV., grosse Ähnlichkeit zeigt.

Sie bildet einfache oder gabelnde, meist gebogene, fast cylindrische Stengel, deren Oberfläche glatt oder netzförmig-grubig, zuweilen auch unregelmässig gestreift ist.

1) *Sp. dyadica* GEIN. Dyas, p. 132, tb. 24, f. 2, 3.

Die junge Pflanze erscheint oft hakenförmig, mit einem kurzen Wurzelstücke und einem senkrecht davon abgehenden, einfachen Stengel, der sich allmählig verdünnt, oder an Stärke zunimmt. Ihre Oberfläche ist ziemlich glatt. In diesem Zustande findet man sie meist von 2—3^{cm} Länge und einer mittleren Breite von 2^{mm}. Im weiter vorgeschrittenen Alter nimmt der zusammengedrückt-walzenförmige Stengel mannigfache Biegungen an, wird zuweilen unregelmässig verdickt, gabelt wohl auch unter spitzen Winkeln und zeigt an seiner Oberfläche schwächere oder stärkere Längsstreifen, die allerdings nur selten so deutlich und regelmässig sind, wie sie unsere f. 3 wahrnehmen lässt.

Vorkommen: In der unteren Dyas sehr verbreitet. Nachdem sie zuerst mit Saurichniten zusammen in den kupferhaltigen Kalkschiefern von Huttendorf und Oberkalna bei

Hohenelbe entdeckt worden war, ist sie recht schön auch in dem röthlichen Sandsteine und rothen Schieferletten von Arnau, S. von Hohenelbe vorgekommen. In dem unteren Rothliegenden des Zwickau-Chemnitzer Steinkohlen-Bassins findet man sie sowohl unter, als über den Porphyr-Einlagerungen, in sehr verschiedenen Niveau's, wie namentlich im Glaubens-Schachte bei Pfaffenhain, im Ferdinand-Schachte auf Erlbacher Flur, im Hedwig-Schachte bei Ölsnitz und in dem Schachte des Hohendorf-Bernsdorfer Vereins bei Lichtenstein. Man hat dieser Pflanze bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, doch wird man sie wohl in wenigen Schächten dieser Gegenden, welche das untere Rothliegende sehr mächtig durchsunken haben, vermissen.

2) *Sp. carbonica* GEIN.

Die kleinen Stengel sind walzenförmig, gerade oder schwach gebogen, an dem einen Ende gerundet und oft verdickt, oft auch in einen kurzen Haken plötzlich umgebogen, und werden nach dem anderen Ende hin meist etwas schwächer, wiewohl sie auch hier stumpf enden. Sie sind in der Regel einfach, zuweilen jedoch auch unter spitzen Winkeln gabelnd. Ihre ganze Oberfläche erscheint deutlich netzförmig-grüblich, was gleichfalls der Oberfläche der *Spongilla* entspricht. Ihre mittlere Grösse beträgt 10^{mm} Länge und 1^{mm} Stärke, doch kommen auch weit kleinere, sowie auch etwas grössere Exemplare vor.

Viele derselben zeigen Ähnlichkeit mit jener von J. HALL, *Palaeontology of New-York*, II, Pl. 9, f. 4, als Stengel einer Meerespflanze aus der Clinton-Gruppe beschriebenen Pflanze.

Vorkommen: Herr Bergreferendar DONDORFF in Nicolai, Oberschlesien, entdeckte die mir vorliegenden zahlreichen Exemplare in einem Kohlenschiefer der Steinkohlenformation, mit *Sigillaria alternans*, *Sig. Cortei* und *Sig. cyclostigma* und Faserkohle von Calamiten oder Asterophylliten zusammen, auf dem Adalbertflötz der Napoleon-Grube bei Makran in Oberschlesien. Sie sind von einem Asphalt-artigen, dem Middletonit nahe verwandten Erdharze durchdrungen, welches

nicht allein in derben Massen hier und da in diesem Kohlen-
schiefer ausgeschieden ist, sondern nach Angaben desselben
aufmerksamen Beobachters auch in den Steinkohlen der Burg-
hard-Grube gefunden wird, welche gleichfalls das Adalbert-
flötz bebauet.

Im Allgemeinen entspricht das Vorkommen der *Spon-
gilopsis carbonica* ganz dem unseres noch lebenden Süß-
wasserschwammes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [1864](#)

Autor(en)/Author(s): Geinitz Hanns Bruno

Artikel/Article: [Zwei Arten von Spongillopsis Gein. 517-519](#)